

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

4.7.1880 (No. 157)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Juli.

N^o 157.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschlagsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 fernige Briefe und Gelder frei.

1880.

Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser setzt mit dem besten Erfolge seine Badefahrt in Ems fort. Im Laufe der Woche wurde der Kaiser durch den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin erfreut. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin sind aus Rippoldsau wieder in der Residenz eingetroffen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich zu längerem Aufenthalte nach Friedrichsruh begeben. Der Bundesrath hat auch in der verfloffenen Woche eine Reihe von Sitzungen zur Erledigung laufender Geschäfte gehalten. Für den Reichstag haben im 9. badischen und im 7. preussischen Wahlbezirk Ersatzwahlen stattgefunden. In Pforzheim wurde der national-liberale Kandidat, Dr. Holzhaender Klumpp in Gernsbach, in Pörscham der Kandidat der Fortschrittspartei, Prediger Meßler in Berlin, gewählt.

Die Konferenz der Vorkämpfer in Berlin hat ihr Vermittlungswerk beendet und am 1. Juli die Finalakte unterzeichnet und eine Kollektivnote angenommen, mittelst welcher in Athen und Konstantinopel die Ergebnisse der Konferenz mitgetheilt werden sollen. Die Mächte laden Griechenland und die Türkei ein, die nunmehr festgestellte Grenze anzunehmen. Wenn die „Montags-Revue“ gut unterrichtet ist, hätte die Konferenz Griechenland Janina, Larissa, Mexowo und den Landstrich zwischen Kalamas und Salambria zuerkennen, wogegen das nördlich von der Mündung des Kalamas gelegene Ufer nebst Vatrinto (Korfu gegenüber) und Zagorien der Türkei verbleibe. Im Rückblick auf die frühere Geschichte der griechisch-türkischen Konflikte verdient der Umstand Beachtung, daß durch die von der Konferenz festgesetzte Linie jenes Gebiet begrenzt wird, welches in den 1820er Jahren der Fürst Metternich, Capodistrias und der Prinz Leopold von Koburg (dem damals die griechische Krone angeboten wurde) für ein lebensfähiges Griechenland als unerlässlich bezeichneten. Man begreift daher, daß die griechische Regierung auf die Verwirklichung dieses Vorschlages der Mächte den höchsten Werth legt. Nachrichten aus Athen melden, daß dort alle Vorkehrungen getroffen werden, um die Okkupation des Griechenlands zugewiesenen Gebietes durchzuführen zu können. Im Kriegsministerium soll eine Kommission seit drei Wochen versammelt sein, um die Formation und Ergänzung der zweiten Reserve durchzuführen. Man hofft, eine Armee von 40,000 Mann aufstellen zu können; die Kosten der Mobilisirung werden auf 20 Millionen, die Erhaltung der Armee auf monatlich 2 Millionen Drachmen berechnet. Trotz dieser Anstrengungen würde Griechenland dennoch der Türkei in feiner Weise gewachsen sein, wenn man auch annimmt, daß der Pforte gleichzeitig von anderen Seiten Schwierigkeiten aller Art erwachsen würden, sobald sich Griechenland anschickte, die Beschlüsse der Konferenz seinerseits mit Waffengewalt auszuführen. Angesichts der in solchen Fällen vielleicht den Weltfrieden bedrohenden Ausichten kann man nur wünschen, daß sich die in Pariser politischen Kreisen umlaufenden Gerüchte bewahrheiten, daß die

Türkei den Beschlüssen der Konferenz keinen Widerstand entgegenzusetzen werde, weil die am meisten in der griechischen Frage interessirten Mächte sich mit der Bezeichnung von Kompensationen beschäftigen, welche der Pforte als Entschädigung für die Abtretung einiger Gebietstheile geboten werden sollen; Kompensationen, die in Erleichterung und Unterstützung der Pforte bei Regulirung ihrer finanziellen Schwierigkeiten bestehen würden.

Außer diesen auf die Konferenz und deren Beschlüsse bezüglichen Angaben liegt noch eine Reihe mehr oder weniger wichtiger Nachrichten aus dem Orient vor. Die europäische Kommission für Ostrumelien ist in die Berathung des Provinzialstatuts eingetreten. Inzwischen greift dort die panbulgarische Agitation immer weiter um sich und es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß man die Absicht, Ostrumelien und Bulgarien unter dem Scepter des Fürsten Alexander zu vereinigen, bei der ersten günstigen Gelegenheit zu verwirklichen veruchen wird. Der Fürst Alexander hat übrigens, den Vorstellungen Oesterreichs nachgebend, in Wien erklären lassen, daß die Demolirung der Donaufestungen sofort in's Werk gesetzt und durchgeführt werden solle.

Die albanesische Liga scheint den Wünschen und Vorschlägen der Diplomaten kein geneigtes Ohr schenken zu wollen. Sie protestirte nicht nur mit Worten, sondern mit der That gegen die Abtretung von Dulcigno an die Montenegriner, indem sie Dulcigno, dessen türkische Garnison sich nach Skutari zurückzog, besetzte. Wenn dieses Vorgehen aufseiner in Einvernehmen mit den türkischen Behörden stattfand, so zeigt eine neuere Meldung, welche allerdings noch der Bestätigung bedarf, die albanesische Liga im blutigen Konflikt mit Organen der Pforte, die Meldung, daß Gjub Bei mit einer Anzahl Ananuten den Gouverneur von Novibazar, Hassan Pascha, überfiel und tödtete, weil dieser aus Besorgniß für die Christen seines Bezirks eine allgemeine Entwaffnung angeordnet hatte.

Auch aus Syrien kommt die Nachricht von Ruhestörungen, die in Haifa zwischen den Muselmännern und den dortigen deutschen Kolonisten ausgebrochen seien. Zwei englische Kanonenboote, „Rapid“ und „Bittern“, sind deshalb aus Nikosia an die syrische Küste abgegangen.

Mehr als durch die Berliner Konferenz und die gesammten orientalischen Angelegenheiten war das Interesse der Politiker in dieser Woche durch die Verhandlungen über die Kirchengefess-Vorlage in Preußen und durch die Ausbreitung der Jesuiten in Frankreich in Anspruch genommen. In Berlin ist das kirchenpolitische Gesetz vom Abgeordnetenhaus mit 206 gegen 202 Stimmen nach den Beschlüssen der dritten Lesung angenommen worden. Im Laufe der Verhandlung sah sich der Kultusminister genöthigt, gegen die Beleidigungen der Protestanten, welche die Rede des Abg. Lieber enthielt, mit großer Schärfe aufzutreten, und die Verstimmung, welche in den Regierungskreisen das Verhalten des Centrums hervorrief, klang in den Ausführungen der offiziellen Pressorgane nach. Nur hat sich noch das Herrenhaus mit der Vorlage zu befassen; nach den von der Kommission beschlossenen Beschlüssen kann die unveränderte Annahme als sicher gelten.

In Paris hat die Verwirklichung der Bestimmungen, welche die März-Dekrete enthalten, begonnen. In ganz Frankreich hat sich, mit wenigen Veränderungen im Einzelnen, derselbe Vorgang wiederholt. Die Jesuiten, von Freunden und Schülern umgeben, haben den Organen der Polizei gegenüber protestirt und erklärt, nur der Gewalt zu weichen. In den Klostergebäuden und unmittelbar vor deren Thoren haben Zusammenrottungen und Demonstrationen zu Gunsten der Ordensmänner stattgefunden, aber die Ruhe ist nirgends ernstlich gestört worden. Eine beabsichtigte Demonstration im großen Stille, die sich an die feierliche Uebertragung des Sanctissimum aus der Jesuitenkapelle in der Rue de Sévres in die Kirche Saint Sulpice hätte anschließen sollen, hat der Takt des Erzbischofs von Paris vereitelt. Ueber dieser Angelegenheit ist die Amnestie-Frage etwas in den Hintergrund getreten. Die Kommission des Senats beantragt die Ablehnung der vollen Amnestie und will dieselbe nicht auf Verbrecher gegen das gemeine Recht ausgedehnt wissen. Wie die Abstimmung im Plenum ausfallen wird, läßt sich in dieser schwierigen Frage durchaus nicht mit Bestimmtheit vorherzagen, obwohl man weiß, daß gewichtige Stimmen, wie Dufaure und Jules Simon, gegen die Regierungsvorlage sich erheben werden.

Die belgische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu dem päpstlichen Nuntius abgebrochen und ihre Gesandtschaft in Rom aufgehoben.

Der seit längerer Zeit erwartete Ministerwechsel in Oesterreich ist eingetreten. Die Minister v. Stremayer, v. Hofst. v. Korb-Weidenheim und v. Kriegsau sind auf ihr Ansuchen von ihren Posten entbunden und Dr. Dunajewski zum Finanzminister, v. Kremer zum Handelsminister, Baron Streit zum Justizminister und Generalmajor Graf Welfersheim zum Minister für Landesvertheidigung ernannt worden. Die „Montagsrevue“ sagt: nunmehr sei das Kabinett frei von einer Verpflichtung gegen die Majorität wie gegen die Minorität des Reichsraths; das Kabinett halte fest an der Aufgabe, verfassungsmäßig zu regieren, und werde von keiner Seite etwas geschehen lassen, was die Staats-Grundgesetze tangirt.

Der Fürst Milan von Serbien ist zum Besuche des Kaisers in Wien eingetroffen und geht von dort nach Ems. Die Besuche der Fürsten von Rumänien und Bulgarien sollen bevorstehen, wenn sich der Kaiser nach der Bukowina begibt.

Die Eidesverweigerung Bradlaugh's bewegt noch immer die politischen Kreise Englands. Der Premierminister Gladstone hat beantragt, daß jedes Parlamentsmitglied, welches beanprucht, eine gesetzmäßige Erklärung an Eidesstatt abgeben zu dürfen, eine solche an Stelle des Eides abgeben dürfe; Northcote hat eine Resolution gegen diesen Antrag eingebracht, dieselbe wurde indeß mit erheblicher Mehrheit abgelehnt und der Antrag Gladstone's angenommen.

Die Insurrektion in Birma ist, Nachrichten aus Rangoon zufolge, vollständig niedergeschlagen; die Insurgenten mußten auf englisches Gebiet übertreten; Prinz Nyungote ist gefangen.

Die Meldungen von Kämpfen zwischen den Russen und Chinesen, welche mit einer Niederlage der Russen

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary M. Hall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 156.)

In England sind die Landstraßen nicht frei, wie in Frankreich, sondern in gewissen Entfernungen mit Schlagbäumen versehen, an denen man stillhalten und Etwas bezahlen muß, um vorbeigelassen zu werden. Da nun eine Verfolgung im Bereiche der Möglichkeit, nahm Bob das unsere Cariole bedeckende Leinwandzeit ab, legte die Reifen in den Wagen, die Leinwand aber vierfach zusammen, wies Mattia und mich an, uns mit derselben zu bedecken, während er sich vermöge seiner außerordentlichen Gabe, sich zu entstellen, so vollständig in einen ehrsamem Pächter verwandelt hatte, daß ihn auch seine besten Freunde nicht wieder erkannt hätten. — Auf diese Weise mußten alle Nachforschungen ihre geleitete werden. Gelangten wir nun in die Nähe eines Schlagbaumes, so schwiegen Mattia und ich mäusenstill, damit man uns nicht bemerkte, Bob hingegen scherzte mit den Chauffeurwärtern und kam ungehindert durch.

„Wohin fahren wir?“ fragte ich Mattia, als er sich neben mir ausgestreckt hatte.

„Nach Littlehampton; einem kleinen Seehafen: dort wohnt ein Bruder von Bob, der beständig mit seinem Schiffe zwischen England und Frankreich hin und her fährt, um Eier und Butter aus Flandern in der Normandie zu holen. Entwischen wir — und das thun wir jedenfalls — so haben wir es Bob allein zu danken; denn er hat für Alles gesorgt. Was hätte ich armer Schlucker wohl für dich thun können! Er ist auf den Einfall gekommen, dich aus dem Zuge springen zu lassen und dir meinen Zettel zuzublasen; er hat keine Kameraden dazu bewogen, uns das Pferd zu leihen, er verhilft uns endlich zu einem Boote, um nach Frankreich

überzusetzen, denn wenn du dich auf einem Dampfer einschiffst, wirst du natürlich verhaftet werden. Stehst du, wie gut es ist, Freunde zu haben!“

„Wer hat daran gedacht, Capi zu entführen?“

„Ach, aber Bob hat daran gedacht, ihn gelb zu färben, um ihn unkenntlich zu machen, nachdem wir ihn dem Polizeibediener geflohen hatten, dem unsichtigen Jerry, wie der Richter sagte, der diesmal indessen keine allzu große Umsicht an den Tag legte, da er sich Capi wegschnappen ließ, ohne es zu bemerken; freilich hat Capi fast Alles allein gethan, sobald er mich nur witterte, und außerdem kennt Bob die Kräfte der Hundebiehe in- und auswendig.“

„Und dein Fuß?“

„Besser, oder doch beinahe, ich hatte keine Zeit, daran zu denken.“

Dank unserem guten Pferde, von einem so tüchtigen Kutscher gelenkt, wie Bob war, kamen wir schnell vorwärts, obschon wir von Zeit zu Zeit anhalten mußten, um das Pferd verschnaufen zu lassen und demselben zu fressen zu geben, doch kehrten wir zu dem Zwecke nirgends ein, sondern hielten mitten im Walde still, Bob säumte das Pferd ab und hing ihm einen mit Oaser gefüllten Sack um den Hals, den er bei sich im Wagen hatte. Da es stordunkle Nacht war, brauchten wir keine Ueberraschung zu befürchten.

Ich nahm die Gelegenheit wahr, um Bob meine innige Dankbarkeit auszusprechen; er aber wollte nichts davon hören, sondern drückte mir freundlich die Hand und wies Alles mit der Entgegnung zurück:

„Du hast mir geholfen; heute helfe ich dir; Jeder der Reihe nach; außerdem bist du Mattia's Bruder, und für einen guten Kerl, wie Mattia, thut man Mancherlei.“

Nunmehr erkundigte ich mich, ob es noch weit bis Littlehampton sei, worauf ich von Bob erfuhr, wir hätten noch zwei Stunden Weges zurückzulegen und dürften keine Zeit verlieren, weil das Boot seines Bruders jeden Samstag nach Flandern abgehe, heute Freitag sei, und soviel er wisse, die Fluth frühzeitig einträte. Sobald das Pferd genügend gefressen hatte, nahmen wir daher unseren Platz unter dem Zelte wieder ein und trabten eilig weiter.

„Fürchtest du dich?“ fragte Mattia.

„Ja und nein; ich habe große Angst vor einer Wiederverhaftung, obgleich dieselbe mir sehr unwahrscheinlich vorkommt; — aber heißt fliehen nicht sich schuldig bekennen? — Das quält mich am meisten; — was soll ich zu meiner Vertheidigung vorbringen?“

„Daran haben wir wohl gedacht; Bob meinte jedoch, man müsse Alles thun, um dein Erscheinen vor dem Schwurgerichte zu hindern; es ist so traurig, vor den Schranken desselben zu stehen, selbst wenn man freigesprochen wird, und ich möchte nichts sagen, weil ich fürchtete, meine fixe Idee, dich nach Frankreich zu bringen, würde mir übel raten.“

„Daran hast du Recht gethan, und ich werde auch immer dankbar sein, was auch geschehen möge.“

„Sei ohne Sorgen, es geschieht nichts. Natürlich hat dein Polizeibediener keinen Bericht abgestattet, sobald der Zug anhielt; bevor indessen die Nachforschungen eingeleitet werden konnten, ist Zeit vergangen, wogegen wir im Galopp davon gefahren sind. Außerdem können sie auch nicht wissen, daß wir uns in Littlehampton einschiffen wollen.“

Dagegen ließ sich nichts einwenden, und war man uns nicht auf der Spur, so dürften wir mit Sicherheit darauf rechnen, uns ungehindert einschiffen zu können; aber ich war nicht so fest überzeugt, wie Mattia, daß der Polizeibediener bis zum Beginn der Verfolgung Zeit verloren haben würde, und eben darin lag die möglicher Weise sehr große Gefahr. (Fortsetzung folgt.)

geendet haben sollen, wurden von Petersburg aus energisch widersprochen.

In Buenos-Ayres ist der Bürgerkrieg beendet; der Gegenkandidat des zum Präsidenten gewählten Generals Roca, Tejedor, hat seine Bewerbung zurückgezogen.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute Vormittag den Major Dehling, beauftragt mit der Führung des Westphälischen Dragoner-Regiments Nr. 7, den Major v. Rostitz-Zantendorff-Drzewicki vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, den Direktor Duffault und den Professor Gude von hier empfangen, und hierauf den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts, sowie die Vorträge der Hof-Finanzkammer entgegengenommen.

Nachmittags begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie der Prinz Ludwig Wilhelm nach Baden zum Besuch der dort weilenden Großfürstin Olga von Rußland, Schwester des Großherzogs, und werden Abends 11 Uhr wieder hierher zurückkehren.

Berlin, 2. Juli. (Telegramm.) In Konferenzkreisen herrscht die Annahme, die Türkei und Griechenland würden die Aufforderung der Mächte bezüglich der Grenzlinie acceptiren. Die Abordnung einer Lokalkommission ist von der Rückantwort der Beteiligten abhängig. Mittheilungen über ein zu entsendendes englisch-französisches Geschwader entsprechen nicht der jetzigen Sachlage, wenn es auch als spätere Eventualität nicht absolut ausgeschlossen ist.

Bübeck, 2. Juli. (Telegramm.) Definitives Resultat der Reichstags-Ergebnisse: Es wurde mit 4458 Stimmen gewählt; Brehner erhielt 2739, Schwarz 1322 Stimmen.

Stuttgart, 30. Juni. Mit dem heutigen Tage ist ein Mann aus dem württembergischen Staatsdienste und zugleich aus unserem engeren Heimathlande geschieden, dessen Namen mit der württembergischen Industrie aufs engste verknüpft ist. Hr. Geheimrath v. Steinbeis verläßt heute seinen seit 1848 innegehabten Posten eines Vorstandes der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel, um nach Leipzig überzusiedeln. Die Verdienste dieses Mannes, den man wohl den Vater der württembergischen Industrie nennen kann, sind allbekannt; er hat Württemberg aus einem vorwiegend ackerbautreibenden Staate zu einem Industriestaate umgeschaffen, er ist der Schöpfer unserer gewerblichen Fortbildungsschulen, dieser Pflanzschule eines intelligenten und leistungsfähigen Gewerbestandes, unseres Landes-Gewerbemuseums, dieser Bildungsstätte des Geschmacks und Kunstsinnes, der energische Vertreter der Interessen unserer Gewerbetreibenden auf allen internationalen Ausstellungen, der hiefür stets seine volle Kraft mit schönstem Erfolge eingesetzt hat.

H. München, 2. Juli. Am 30. v. M. verweilten mehrere Beamte des bayrischen Gewerbemuseums von Nürnberg in Würzburg, um mit dem Professor der Technologie Hofrath v. Wagner die Gruppeneinteilung der Ausstellungsobjekte bei der bayrischen Landes-Industrieausstellung festzustellen. Die getroffenen Vereinbarungen unterliegen noch der Bestätigung der ständigen Centralausschüsse in Nürnberg und werden nebst dem am 19. Mai genehmigten Programm in der allernächsten Zeit veröffentlicht werden. Die Beteiligung der Gewerbetreibenden und Fabrikanten wird den aus allen Theilen des Königreichs zufließenden Mittheilungen nach eine überaus rege werden.

Am 7. d. M. nach der Vorstellung des „Clavigo“ wird Hr. Generalintendant Frhr. v. Persfall den aus Anlaß des Gesamtgastspiels hier anwesenden Mitgliedern und Beamten im Foyer des königl. Hoftheaters ein Souper geben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Juli. Mit dem Schluß der Berliner Konferenz dürfte auf allen politischen Gebieten die todte

h. Die Mustervorstellungen in München.

Das Gesamtgastspiel am königl. Hoftheater begann nach glücklich überwundenen Vorbereitungen am 1. Juli mit der glänzend verlaufenen Eröffnungsfeier. Das Haus war zwar gut besetzt, doch zeigte die Logen und auch die letzten Reihen der Parquetseite bedeutende Lücken. Die Feier wurde eingeleitet mit Beethoven's Leonoren-Ouverture, die, von unserm Orchester unter der Direction des Igl. Hofkapellmeisters Levi meisterhaft durchgeführt, allgemeinen Beifall fand. Hierauf hob sich der Vorhang und sprach Hr. Direktor Postart den von ihm selbst gedichteten Festgruß, in dem er mit Betonung des hohen künstlerischen Zieles des ganzen Unternehmens, das sich als Werk des Friedens darstellt, allen Mittheilenden den verdienten Dank aussprach, die genießenden Gäste willkommen hieß, endlich in schwungvoller Rede sich an den Protektor, Se. Maj. den König wandte, ihn als Förderer der Künste feiernd. Die Scene war außerordentlich geschmackvoll arrangirt; den Hintergrund schmückte die im strahlenden Lichte erscheinende Büste des Königs, im Halbkreis erblickte man die Büsten der im Repertoire der Gesamtgastspiel-Vorstellungen vertretenen Dichter. An den Prolog reihte sich die Aufführung des Huldigungs-marsches von Richard Wagner und Schiller's „Wallenstein's Lager“, welches, nur von Mitgliedern der hiesigen Hofbühne aufgeführt, in recht lebendiger und frischer Darstellung gegeben wurde. Die Leistungen fanden gerechte allseitige Anerkennung und besonders die Herren Häuffer (einer der Holsischen Jäger), Brulliot (Wachtmeister), David (Kapuziner), Knorr (Wallonischer Kürassier) und Lang (einer der Tiefenbacher) ernteten reichen Beifall. Die Scenen wurden abgerundet gespielt und die Regie bewährte sich glänzend. Heute wird die Wallenstein-Trilogie in „Die Piccolomini“ fortgesetzt. Die Hauptrollen sind, wie folgt, verteilt: Wallenstein (Barnag), Octavio (Postart), Max (Kraffel, Wien), Terzky (Holtz, Hannover),

Saison begonnen haben. Der Kaiser ist heute schon in Pischl und wird erst wenige Tage vor dem Beginn des österreichischen Bundeschießens nach Wien zurückkehren — die Kaiserin und der Kronprinz werden nur dem großen Schützenzuge und der Einsegnung der Fahnen anwohnen —; Graf Taaffe ist auf kurze Zeit auf seine böhmischen Besitzungen abgegangen und die neuen Mitglieder seines Kabinetts sind beschäftigt, nachdem sie von ihren Portefeuilles Besitz ergriffen, sich in den Ressortdetails zu orientiren. Auch unsere fürstlichen Gäste haben Wien bereits verlassen oder schicken sich an, es zu thun. Der Fürst von Serbien, mit dem Großkreuz des Stephansordens ausgezeichnet, begibt sich morgen zur Kur nach Bad Ems und die Prinzessin von Asturien ist, einer ihr vom Prinzen Reuß überbrachten Einladung des Großsächsischen Hofes folgend, nach Weimar abgereist.

Ende August, bevor noch die Truppenmanöver in Galizien beginnen, wird der Kaiser die Butowina besuchen. Dem Vernehmen nach werden dort zu seiner Begrüßung in der Landes-Hauptstadt Czernowitz die Fürsten von Rumänien und von Bulgarien erscheinen.

Im Auswärtigen Amt bereiten sich, wie man hört, wieder einzelne Personalveränderungen vor. An Stelle Kremer's, der der Nachfolger Schwegel's im handelspolitischen Departement des Auswärtigen geworden und seitdem zum Handelsminister ernannt ist, soll der Hofrath Walcher, der Generalkonsul in Paris und Commerz-Kanzleidirektor der dortigen Botschaft, einberufen sein; er würde, heißt es, in Paris durch den derzeitigen Generalkonsul Scherzer in Leipzig ersetzt werden.

Zur Dienstleistung an Stelle des Baron Calice im Auswärtigen Amt ist zunächst der Gesandte in Dresden (früher Botschaftsrath in Berlin), Graf Wolfenstein, einberufen.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat Melchior Lonovay zum ersten und Anton Csengery zum zweiten Präsidenten gewählt und der Kaiser hat beide Wahlen bestätigt.

Wien, 2. Juli. Es ist entschieden ein Uebelstand, daß ein Organ, welches, wie die „Politische Korrespondenz“, nicht bloß zeitweise zu hochherrschaftlichen und von ihm selbst als solche bezeichneten Enuncciationen benutzt wird, sondern fortgesetzt in so enger Verbindung mit der Regierung steht, daß regelmäßig alle seine Mittheilungen ihrer Kontrolle unterliegen, von Zeit zu Zeit Nachrichten veröffentlicht darf, die — wir wollen antehem aus Mangel eines kritischen Urtheils — die Gemüther zu allarmiren nur zu geeignet sind. Zu diesen Nachrichten rechnen wir ohne Weiteres die von „wohlinformirter Seite“ aus Paris kommende Meldung, daß die schon seit Ende Juni zwischen den Westmächten vertraulich geführten Verhandlungen zu einer Verständigung geführt hätten, kraft welcher eine kombinierte französisch-englische Escadre in den Levantischen, Jonischen und Archipel-Gewässern zu kreuzen bestimmt wäre — eine Meldung, welche eine andere Sensationsquelle sofort durch die Kooperation eines italienischen Geschwaders noch „interessanter“ zu gestalten weiß. Die vollständige Unwahrscheinlichkeit einer Separataktion einzelner Mächte zur Durchführung der Beschlüsse aller Mächte, einer Aktion ohne Mandat und sogar ohne Wissen und Willen derselben, noch dazu, bevor jene Beschlüsse den Beteiligten auch nur intimirt worden, leuchtet auf den ersten Blick ein; keine einzelne Macht wird in solcher Weise die Einmüthigkeit verlegen wollen, auf welche alle Mächte so hohes Gewicht gelegt; wir wollen aber zum Ueberfluß noch hinzufügen, daß von einer solchen Separataktion in den maßgebenden Wiener Kreisen absolut nichts bekannt ist, sondern daß diese Kreise die betreffende Meldung als einfachen Humbug — vielleicht freilich mit dem nicht ungewöhnlichen börsenmäßigen Hintergrund — behandeln.

Belgien.

Brüssel, 2. Juli. (Telegramm.) In dem Erlasse des Ministers des Auswärtigen an den belgischen Gesandten

beim Vatikan betr. den Abbruch der diplomatischen Beziehungen heißt es:

Die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft war möglich, sogar nützlich, so lange der Papst den Kämpfen der belgischen Bischöfe gegen Geleze und nationale Institutionen fern blieb und die Feindseligkeiten zu mildern suchte. Die Aufrechterhaltung der Gesandtschaft wurde aber unmöglich von dem Augenblicke an, wo der Papst den Widerstand gegen die Staatsgesetze ermutigte. Obwohl der Papst gesehen, wie excessiv und inopportun die Maßregeln der Bischöfe bezüglich des Schulgesetzes erscheinen, billigt er jetzt dennoch in Folge einer unbegründeten Aenderung seiner Haltung die Instruktionen der Bischöfe. Unter diesen Umständen glaubte die Regierung die Gesandtschaft abberufen zu müssen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Minister des Innern, Herr Constant, so meldet „La Presse“, welcher wir die Verantwortlichkeit für ihre Angabe überlassen müssen, hat Mittheilung von einem sehr würdigen Schreiben erhalten, das der Bischof von Soissons an den Präfecten des Aisnedepartements gerichtet hat. In diesem Briefe unterwirft sich der Prälat den Dekreten vom 29. März und verlangt lediglich für zwei Jesuiten, von denen der eine Pfarrer und der andere Vicar ist, eine persönliche Autorisation. — In Versailles fanden die Jesuiten keinen Quisier, der ihnen für die Zustellung ihres Protestes seinen Beistand leisten wollte. Der Gerichtspräsident mußte ihnen einen Quisier ex officio bestellen. — Der Marineminister, Viceadmiral Jauréguiberry, hat gestern in den Korridoren der Kammer einen heftigen Wortwechsel mit dem Berichterstatter für das Marinebudget, Abg. Dréo, gehabt. „Gewiß“, sagte er zu dem Abgeordneten, „wird die Kammer Ihnen Recht geben; aber ich habe es satt, Ignoranten, die ihre Wissenschaft aus den Kaffeekücheln schöpfen, über mich zu Gericht sitzen zu lassen.“ Der Ausfall war um so rüchichtsloser, als gerade Dréo im Ausschusse für mehrere Kredite, welche dieser nicht bewilligen wollte, sehr eifrig eingetreten ist und sie auch durchgesetzt hat. Man sagt heute, Herr Jauréguiberry wolle sich nicht länger davon abhalten lassen, seine Demission zu geben.

Paris, 2. Juli. (Telegramm.) Der Bericht der Kommission für die Amnestievorlage wird verlesen; dieselbe verwirft die Amnestie mit 6 gegen 3 Stimmen; die Majorität besteht aus 5 Republikanern und einem Mitgliede der Rechten. In dem Berichte heißt es: das Land wünsche keineswegs die Amnestie. Der Augenblick, in welchem man die religiösen Kongregationen austreibt, sei nicht dazu geeignet, die Mörder wieder heimzuführen zu lassen. Es sei nur zuzulassen, daß die Regierung zahlreiche Begnadigungen erteile. Die Diskussion des Berichts wird auf morgen festgesetzt. Jules Simon wird gegen die Amnestie sprechen. Victor Hugo und Freycinet werden dieselbe befürworten.

Delegirte der republikanischen Clubs in Beziers begaben sich gestern zum Unterpräfecten, um von demselben die Ausweisung der Franziskaner zu verlangen. Etwa 1000 Personen drangen am Abend in das Franziskanerkloster ein. Es wurden Truppen requirirt, welche die Teilnehmer der Manifestation auseinander trieben.

Ville, 2. Juli. (Telegramm.) Der Präsident des hiesigen Tribunals erklärte sich trotz des Widerspruches des Präfecten zur Annahme der von den Jesuiten wider den Präfecten wegen Verletzung des Hausrechtes angebrachten gerichtlichen Vorladung kompetent und setzte die Verhandlung der Sache auf heute fest.

Großbritannien.

London, 2. Juli. (Telegramm.) Unterhaus. Bradlaugh nimmt seinen Sitz ein, nachdem er die Erklärung an Eidesstatt abgegeben. — Unterhaatssekretär Dilke erklärt auf Befragen D'Onoghue's: Es gibt keinen Präcedenzfall, daß anlässlich der Ausweisung von Jesuiten einer fremden Regierung Vorstellungen gemacht worden wären. Bisher hat kein von der Ausweisung aus Frankreich betroffener britischer Unterthan Schutz

Jilo (Häuffer), Jfolani (Friedmann, Wien), Buttler (Verndal, Berlin), Queckenberg (Levinshy, Wien), Thella (Elsenreich, Dresden), Herzogin Friedland (Weiß), Gräfin Terzky (Straßmann, Wien), ein Kornet (Krause, Berlin), Terzky's Kellermeister (Wenzel, Stuttgart).

Der Prolog, verfaßt und gesprochen von E. Postart, hat folgenden Wortlaut:

Ein Werk des Friedens ist es, das wir bauen,
Und zeugen soll's von echtem Künstlerthum,
Das froh vereinigt heute wir erschauen
In ihres Schaffens vielbewährtem Ruhm.
Die treu'sten Jünger aus Thalasia's Schaaeren —
Denn nur wo sich im Dienste hold'rer Kunst
Talent und froher Opferwille paaren,
Und wo uns lächelt eines Herrschers Gunst,
Der schirmend dem Erbhabenen und Schönen
Sein Scepter neigt — kann dieses Werk sich krönen.

Hier leuchten uns der Menschheit ew'ge Sterne,
Hernieder dringt ein Strahl von reiner'n Licht,
Ein Geisteshauch aus jener sel'gen Ferne,
Aus der Unsterblichkeit zu Menschen spricht.
Ihr Gottbegnadeten, die uns umschweben,
Ihr Dichtergenien, zu deren Preis
Wir wirken wollen in vereintem Streben,
Ihr seid uns nah, ihr lächelt diesem Preis,
Ihr werdet segnend unser Werk geleiten,
Daß es befruchtend wirft auf ferne Zeiten!

So wollen wir in diesen Festestagen
Dem Hochgefühl freudig Ausdruck leih'n,
Daß all' den Ecken wir entgegenragen,
Die ihre Kraft dem sel'tnen Werke weih'n.
Dank sei das erste Wort, das hier ertönt,
Und Dank der unverfälschte letzte Hohn,
Den die Empfindung für das wahrhaft Schöne
Den treuen Kunstgenossen wahren soll.
Die, ob sie gleich der Welt einig geben
Doch in dem Reich der Mufen ewig leben!

Ihr aber, die aus nah' und fernem Landen —
Wo immer deutsche Zunge nur erklingt —
Erwartungsvoll sich hier zusammenfinden,
In die der Mahnung nie vergebens dringt,
Zu opfern einem kunstgeweihten Streben,
In deren Gut die Schätze der Nation
Ein Dentmal deutschen Geistes weiterleben,
Geheligt und gepflegt von Sohn zu Sohn:
Seid uns gegrüßt! D. möge das Gelingen
Des schönen Werkes Euch Erhebung bringen!

Doch nun erschalle mächtig, hundertköpfig
Des höchsten Dankes tief empfunden's Wort
Zu Deines Namens Preis, glorreicher König,
Du aller Künste unentwegter Hort!
Zur Reife fördert Deine Vatergüte,
Dein weiser Sinn, was einst Dein Ahn gesä't.
Des jungen Reiches zarte Geistesblüthe
Spricht in der Sonne Deiner Majestät.
Was Du uns schuffst in Deiner Herrschaft Tagen
Wird „eine Leuchte des Jahrhunderts“ ... ragen.

Auch dieser Stunden freudig ernstes Walten,
In denen sich in schöner Harmonie
Thalasia's Jambor mächtig soll entfalten,
Wir danken Deinem Königsstuhle sie.
Heil Dir, der seine Herrscherkraft dem Ringen
Nach einem hohen Ideal geweiht:
Der echten deutschen Kunst zurückzubringen
Die sehnlichst so voll erhoffte goldne Zeit.
Heil, Ludwig Dir! In dieses Namens Zeichen
Wird unser Schaffen Ehr' und Sieg erreichen!

Das Bulletin Nr. 21 du „Canal Interocéanique“ vom 1. Juli Bureau: 9, Rue Charvas (ancienne rue Clary), zu Paris enthält: Lettre de la Chambre syndicale des négociants commissionnaires de Paris. — M. de Lesseps à Cha: tres. — L'atelier du Canal de Panama. — Bolivar, Humboldt et Panama. — Quinze jours de voyage (fin.).

nachgejucht. — Gladstone theilt auf Anregung Richard's, mit: Hinsichtlich der jüngst erwähnten Versuche Clarendon's im Jahre 1870 den Beginn einer Abriistung herbeizuführen, ist nur ein Schriftwechsel mit Frankreich im Auswärtigen Amte befindlich. Ueber den bezüglichen Meinungsaustausch mit Deutschland ist kein Schriftwechsel vorhanden, vermuthlich weil derselbe ein nichtamtlicher gewesen. Die Vorlegung der betreffenden Schriftstücke würde daher als einseitig erscheinen und ist nicht wünschenswerth, weil derselbe zu irrigen Schlüssen und polemischen Kontroversen führen könnte.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Juli. (Telegramm.) Heute wurde das Urtheil publizirt in dem Prozesse gegen die Kleinbürger Obnorsky und Peterfon und den Bauer Smirnoff, wovon der Erstere der Zugehörigkeit zu einer gefeswärtigen Gesellschaft zum Umsturz der Staatsordnung und der Verbreitung aufrührerischer Schriften, die letztere wegen Nichtanmeldung des Aufenthalts Obnorsky's angeklagt waren. Obnorsky wurde zum Verluste aller Rechte und zu zehnjähriger Festungshaft verurtheilt, Peterfon erhielt 3 Monate und Smirnoff einen Monat Arrest.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 3. Juli. (Aus den Stadtraths-Sitzungen vom 1. und 2. d. M.) Es kommen die Pläne für das in dem Garten des Hauses Waldstraße Nr. 83 zu erbauende Schulhaus zur Vorlage. Diefelben werden zunächst dem Orts-Gesundheitsrath und dem Orts-Schulrath zur Begutachtung unterbreitet und sodann dem Bürgerausschuß mit Antrag auf Genehmigung vorgelegt werden.

Dem Groß-Bezirksamt wird, nachdem der voranschlagsmäßige Kredit zur polizeilichen Untersuchung von Lebensmitteln erschöpft ist, ein weiterer Kredit bis zum Betrage von 200 M. zur Verfügung gestellt. — Dem Unternehmer der Pferdebahn wird aufgegeben, die Geleise der außer Betrieb befindlichen Strecke der Pferdebahn von der Kaiserstraße bis zum Hotel Germania sofort vollständig zu entfernen. — Im Monat September d. J. haben die Wahlen der Kreis-Vahlmänner stattgefunden. Es wird beschlossen, die zu den bestehenden Wahlbezirken erforderlich gewordenen Ergänzungen gutzuheißen und Vorlage hierüber dem Groß-Bezirksamt zu machen. — Im Monat September d. J. tagt der Gustav-Adolf-Verein in hiesiger Stadt, bei welchem Anlasse 300 bis 500 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands sich hier versammeln werden. Es wird beschlossen, zu den Sitzungen des Vereins den großen Rathhausaal zur Verfügung zu stellen und zu gefelligen Zwecken unentgeltliche Benützung des Stadtparkes und der Festhalle zu gestatten. Ferner soll den hierher kommenden Gästen je ein Exemplar des im Verlag der lithographischen Anstalt von Geisenböcker erschienenen „Führer von Karlsruhe“ eingehändigt werden.

× Karlsruhe, 2. Juli. Die Brodpreise zu Karlsruhe sind vom Vorstand der Bäckereigenossenschaft für die erste Hälfte des Juli unverändert wie für die zweite Hälfte des Juni festgestellt zu 38 Pf. für 2 Pfund Halbweißbrod, 44 Pf. für 3 Pfund Schwarzbrod 1. Sorte und 36 Pf. für solches II. Sorte. — Die Fleischpreise werden von der Genossenschaft vom 1. Juli ab angegeigt: Ochsenfleisch das Pfund 68 Pf., Schmalfleisch 56 Pf., Kalbfleisch 48 Pf., Schweinefleisch 64 Pf., Hammelfleisch 70 Pf. Somit sind die Preise die nämlichen wie in der zweiten Hälfte des Juni geblieben mit alleiniger Ausnahme des Kalbfleisches, welches von 52 Pf. auf 48 Pf. zurückgegangen ist. Nach den vielen Berichten über den Rückgang der Viehpreise auf den letzten Märkten glaubte man auf ein allgemeines Sinken der Fleischpreise rechnen zu dürfen. Uebrigens bietet gerade die Stadt Karlsruhe auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit, gutes Fleisch billiger zu erlangen, da die Freibank auf dem Wochenmarkte fortwährend stark befahren ist und einzelne namhafte Metzger gutes Schmalfleisch zu billigeren Preisen abgeben.

Der Ausschuß des Gewerbevereins zu Bretten hat am 25. d. M. die nachstehende Aufforderung zur Zahlung reform ergeben lassen. „Der Ausschuß des Gewerbevereins ersucht hiermit zur Abklärung der Vorgriffen und Förderung der Baarzahluna die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, in Gemäßheit der hier und auswärts gefassten Resolutionen, wonach die Rechnungen für gelieferte Waaren oder Arbeit monatlich, oder wenn dies nicht thunlich, vierteljährlich eingereicht werden sollen, ihren Kunden jetzt die Rechnungen für das zweite Quartal d. J. übersenden zu wollen. Gleichzeitig richten wir an das Publikum die freundliche Bitte, die Einreichung der Rechnungen zu gestatten und da, wo sie nicht von selbst erfolgt, zu verlangen. Da ein geregeltes Rechnungswesen sowohl im Vortheil der Käufer als der Verkäufer liegt, so glauben wir nach allen Seiten um wohlwollende Unterstützung unserer Bestrebungen bitten zu dürfen.“

Δ Mannheim, 3. Juli. Die Ausstellungsarbeiten werden eifrig gefördert. Die Bauten sind ihrer Vollendung nahe, die Aufstellung der Gegenstände beginnt, der freie Platz vor der Haupthalle erweist das Auge durch die geschmackvollen Anlagen, die nach dem Entwürfe und unter der Leitung des Stadtgärtners Bodenhöfer angeführt sind. — Die seit einem Jahre pensionirte zweite Liebhaberin des hiesigen Theaters, Frä. Hagen, ist nach längerem Leiden zu Wiesbaden verschieden. Sie hatte während ihrer fast zehnjährigen Thätigkeit sich die Gunst des Publikums zu erwerben gewußt. — Im Laufe der Woche fand ein Gastspiel der Stuttgarter Hof-Schauspieler statt, darunter das frühere Mitglied des Mannheimer Hoftheaters, Albrecht Herzfeld. Während die beiden ersten Vorstellungen in Folge der Theaterferien und der unablässigen Bemühungen einiger Referenten sehr gut besetzt waren, bemerkte man bei der letzten eine Abnahme des Besuchs, wohl nicht nur „in Folge der glühenden Juni-sonne“, sondern wohl auch, weil das etwas manierirte Spiel des Hauptdarstellers auf die Dauer nicht zu fesseln vermochte.

|| Vom vorderen Kaiserstuhl, 1. Juli. Ein schweres Gewitter überzog zur Mitternacht landabwärts unsere Gegend. Der Blitz schlug an verschiedenen Orten ein, zu Gottenheim in die Kirche, und zündete deren Dachstuhl an, allein das Feuer wurde glücklicher Weise bald gelöscht. Zwischen Gießen und Bahlingen schlug der Blitz in zwei Telegraphenstangen, riß von denselben große Holzsplitter, beschädigte aber die Leitung nicht.

Der das Gewitter begleitende Sturmwind fügte dem Ganzen Schaden zu, auch den Kirchen.

* Aus Baden, 3. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Großherzog von Hessen eine Einladung zum Besuche der Mannheimer Ausstellung angenommen.

Die Textilsammlung des Hrn. J. Krauth in Mannheim, von welcher Theile vor mehreren Jahren im dortigen Alterthumsverein ausgestellt waren und welche die definierten Gewebe und Handarbeiten Afriens und Europa's vom 10. bis 19. Jahrhundert in etwa 3000 Nummern umfaßt, ging um 34,000 M. in Besitz der preussischen Regierung über. Diese Sammlung wird an der Schule für Weber und Desinatoren (Seidenindustrie) in Crefeld verwendet und Hr. Krauth ist vom 1. Juli ab zum Konservator derselben ernannt worden.

In einer vor einigen Tagen stattgehabten Versammlung der israelitischen Gemeinde zu Bruchsal wurde mit großer Mehrheit die Beschaffung einer Regel für die neue Synagoge beschlossen. Dem Vernehmen nach wünscht man ein größeres Werk, dessen Kosten auf 6- bis 8000 M. veranschlagt sind.

In Hartheim wurde dem von dort wegziehenden Arzt Dr. Hofmann ein Abschiedsfeft gegeben.

Am 1. Juli Vormittags entlud sich ein Unwetter über der Stadt Lahr, das schweren Schaden angerichtet hat. Es fielen Eisstücke, die eine halbe Stunde nach ihrem Fall noch ein Gewicht von 7-8 Gramm hatten, also ursprünglich mindestens in doppelter Schwere niedergehen. Der Regen war wolkenbruchartig und die untere Stadt war buchstäblich überfluthet.

Hr. Bischof Dr. Reinkens wird nächsten Sonntag in Kappel, Amt Ettenheim, das Sakrament der Firmung spenden. Bei diesem Anlaß wird auch ein deutsches Hochamt gehalten werden. Am Dienstag, 6. Juli, wird der Herr Bischof in Waldshut eintreffen, um am folgenden Tag die heil. Firmung zu spenden.

Für die Dreisgauer Bau-Gewerbeausstellung in Waldkirch wird rüstig gearbeitet. Die Ausstellungshalle ist in solider, gefälliger Form im Aufbau begriffen und außer dem Hauptgebäude sind bereits in einem Seitenflügel, der beliebig verlängert werden kann, drei Anbauabtheilungen belegt. Die Anmeldungen, die bisher eingegangen, umfassen 16 Gruppen und jede einzelne ist recht stark vertreten.

Am 21. v. M. fand in Gündlingen die Bürgermeisterversammlung statt, in welcher Hr. Max Vih, Gemeinderath und früheres Mitglied des Bezirksraths, fast einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde. Der Gewählte bezieht sich eine achtstägige Bedenkzeit vor, nach welcher er schließlich die Wahl annahm und am 30. v. M. verpflichtet wurde.

Am 30. v. M. Abends bewegte sich ein Fadelzug durch Lörrach. Vom Fabrikgebäude durch die Herren- und Baselfstraße zog, die hiesige Stadtmusik voran, welcher der Schweizer Männerchor folgte, die städtische Schaar der Feuerwehr des Hauses Köchlin, Baumgartner & Cie., gegen 200 Fadelträger, nach der Wohnung des Hrn. Fabrikanten Kischele, auf demselben anlässlich des mit dem heutigen Tage erfolgten Austritts aus dem Geschäft, an dessen Leitung er so lange betheilt war, noch eine Abschieds-ovation darzubringen.

Der landwirtschaftl. Bezirksverein Radolfzell hält am nächsten Sonntag in Böhlingen eine landwirtschaftliche Besprechung ab, bei welcher Hr. Medizinalrath Lydtin aus Karlsruhe über Pferdezücht referiren wird.

Die Fassung der artesischen Brunnen im Stadtdach zu Konstantz behufs provisorischer Wasserversorgung der Stadt ist bereits vollzogen. Soeben ist man mit Aufrihtung des Polzgerüstes beschäftigt, welches das von einer Schutzhütte umgebene Reservoir tragen soll. Die Pumpen sind von der Firma Bendiser in Pforzheim abgeholt und die Baracke für die vorhandene Dampfmaschine ist bereits vollendet, so daß man hoffen darf, das Provisorium gegen Mitte Juli in Gang setzen zu können. Es ist auch bereits Zeit dazu, denn die Wollmattiger Leitung führt schon die schönen trockenen Tage.

Der vierzehnte Vereinstag des Oberbadischen Unterverbandes der wirtschaftlichen Genossenschaften wird am 14. und 15. Juli d. J. in Donaueschingen abgehalten. Die Anwaltschaft wird durch Herrn Parvius vertreten sein.

Vermischte Nachrichten.

Δ Aus Baden, 2. Juli. Der dritte Oberrheinische Aertetag soll Donnerstag den 22. Juli d. J. in Freiburg abgehalten werden. Als Präsident fungirt dabei Hr. Professor Thomas, als Schriftführer Hr. Dr. Kirn. — Wie wir den „Mergl. Mittheilungen aus Baden“ entnehmen, hielt jüngst der Staatsärztliche Verein unter dem Vorsitz des Hrn. Medizinalrath Dr. Schneider eine Sitzung in Offenburg, an welcher 20 Mitglieder theilnahmen. Stefan aus Mannheim referirte über die Stellung des Gerichtsarztes in der neuen Strafprozessordnung; Knauff aus Heidelberg über die Frage der Zurechnungsfähigkeit in ausführlichem Vortrage. — Die nächste Versammlung wird Anfangs Oktober in Karlsruhe stattfinden und die Besprechung der Lebensproben (Prof. Knauff) und der Schulhygiene (Brauch und Fink) auf der Tagesordnung stehen.

— Ein kleines Mißverständniß verzögerte bei einer am 1. d. M. stattgehabten Verhandlung einer Berliner Strafammer den Akt der Eidesleistung in nicht gar ernster Weise. Der Vorgang entwickelte sich, wie folgt: Präf. (zu einem Zeugen): Ich werde Sie jetzt vereidigen. Haben Sie die rechte Hand hoch, so wie ich es Ihnen vormache. „Ich schwöre“. (Zeuge schweigt). Präf.: (mit gehobener Stimme): Ich schwöre. (Zeuge schweigt). Präf.: So hören Sie doch: „Ich schwöre“. — Zeuge: Ja, ja, ich höre ja, Herr Präsident, daß Sie schwören. — Präf.: Lieber Mann, Sie sollen ja schwören, d. h. Sie sollen den Schwur so nachsprechen, wie ich ihn Ihnen vortreibe. Zeuge: Ach so, ich dachte Sie wollen schwören. — Damit war das kleine Mißverständniß aufgeklärt.

— (Nordamerikanische Statistik.) Das Ackerbau-Departement zu Washington hat unter'm 16. Juni einen Bericht über den Stand der Baumwoll- und Weizenfelder veröffentlicht, dem wir Folgendes entnehmen: Baumwolle. Die dem Departement ausgegangenen Berichte lassen eine Zunahme des mit Baum-

wolle bepflanzten Areal um 7 Proz. ersehen, und zwar melden: 40 Counties in Nord-Karolina eine durchschnittliche Zunahme von 6 Proz.; 19 Counties in Süd-Karolina eine solche von 7 Proz.; 75 Counties in Georgia von 8 Proz.; 13 in Florida von 3 Proz.; 32 in Alabama von 8 Proz.; 39 in Mississippi von 3 Proz.; 18 in Louisiana von 4 Proz.; 12 in Texas von 12 Proz.; 30 in Arkansas von 7 Proz. und 25 in Tennessee von 15 Proz. Die Beschaffenheit der Pflanzen ist besser als im letzten Jahre um diese Zeit und ist in diesem Jahre durchschnittlich mit 99 gegen 96 im letzten Jahre zu bezeichnen. In den einzelnen Staaten ist der Stand der Baumwollernte wie folgt: Nord-Karolina 92, Georgia 98, Mississippi 96, Arkansas 104, Süd-Karolina 106, Florida 90, Alabama 96, Louisiana 97, Texas 106, Tennessee 99 Proz. Das Wetter war allenthalben günstig, nur in Mississippi und in Louisiana hat es etwas zu viel geregnet. — Weizen. Das mit Frühjahrswitzen besäete Areal läßt im Vergleich mit dem Vorjahr durchschnittlich eine kleine Zunahme ersehen. In den Staaten Wisconsin und Iowa ist in diesem Jahre ein um 12 Proz. geringeres Areal mit Weizen bestellt worden; in den Neu-England Staaten ist das mit Weizen bestellte Areal dasselbe geblieben; in Minnesota hat eine Mehrung von 1 Proz., in Nebraska von 9 Proz. und in Californien von 12 Proz. stattgefunden. Der Stand des Winterweizens wird als bemerkenswerth gut geschildert und wird mit 94 bezeichnet, was im Vergleich mit dem Vorjahr eine durchschnittliche Zunahme von 4 Proz. ergeben würde. Pennsylvania, Ohio, Indiana und Illinois berichten etwa 100, dagegen Kansas, in Folge lang anhaltender Dürre, nur 72 Proz. (100 ist ein Normalertrag.)

Nachricht.

Berlin, 3. Juli. (Telegramm.) (Herrenhaus.) Kirchenvorlage. Adams beantragt Namens der Kommission die unveränderte Annahme in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Der Kultusminister v. Puttkamer erklärt: Um den Beschwerden der katholischen Bevölkerung abzuhelfen, acceptire die Regierung die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt und empfehle die Annahme des Antrags der Kommission.

Den Lippe'schen Abänderungsanträgen gegenüber wiederholt Kultusminister v. Puttkamer: Die Mai-Gesetze bildeten die unverrückbare Grundlage für das Verhältniß zwischen Staat und Kirche. Die Verantwortung für das Scheitern der ursprünglichen Vorlage trage das Centrum, das nur bei Annahme seiner Anträge dem Entwurfe zustimmen wollte. Diese Anträge würden aber eine Aenderung in pejus bewirkt haben. Gegen die Anträge Graf Lippe's könne die Regierung sich zwar nicht erklären, dieselben würden aber zu keinem Resultate führen; es empfehle sich deshalb, die jetzige Vorlage so wie sie ist anzunehmen.

Die Lippe'schen Abänderungsanträge werden abgelehnt, die einzelnen Artikel der Kirchenvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses, hierauf das ganze Gesetz mit sehr großer Majorität angenommen. Der Landtags-Schluß erfolgt heute Abend acht Uhr in einer gemeinsamen Sitzung beider Landtags-Häuser.

Brüssel, 2. Juli, Abds. (Telegramm.) Das Journal „Etoile Belge“ erfährt, der seitherige Nuntius Vanuntelli verlasse am Donnerstag Brüssel.

Antwerpen, 2. Juli, Abds. (Telegramm.) Die Kommunalverwaltung verbot für Sonntag, wo die Katholiken ihren Wahltag vom 8. Juni feiern wollten, jede Manifestation und untersagte jede Ansammlung von mehr als fünf Personen auf der Straße.

Paris, 2. Juli. (Telegramm.) Das Journal „Avenir diplomatique“ bringt einen Artikel des Deputirten Proust gegen die Versuche, die französische Demokratie gegenüber dem Auslande zu verdächtigen. Dasselbe Journal meldet: der seitherige französische Geschäftsträger in Tunis, Roustan, ist zum Gesandten in Athen designirt.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 3. Juli 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe 100.37	Elisabeth-Bahn 169 1/2	
4% Preuß. Consols 100.10	Franz-Josef-Bahn 146.50	
4% Baden in Gulden 99 1/2	Galizier 244.50	
4% „ in Mark 100.12	Lombarden 72	
4% Bayern 99 1/2	Nordwestbahn 152.75	
4% Oesterr. Goldrente 76 1/2	Staatsbahn 246 1/2	
4 1/2% „ Silberrente 64 1/2		
4 1/2% „ Papierrente (Mai-Kob.) 63.81		
6% Ungar. Goldrente 96 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 87 1/2	
5% Russ. Oblig. v. 1877 94 1/2	Gottthardbahn I.-III. Ser. 92.81	
5% „ Orientanleihe 62 1/2	5% Oesterr. Südbahn 97.06	
6% Amerikaner v. 1881 102.68	3% „ „ 53 1/2	
5% (Consols) 101 1/4	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 104.—	
	3% „ „ 76	
Banken.		
Deutsche Reichsbank 149 1/2	Loose, Wechsel und Sorten.	
Basler Bankverein 137.37	5% Oesterr. Loose v. 1860 126 1/2	
Oesterr. Kreditaktien 246 1/2	Ungarloose 222	
Darmstädter Bank 148 1/2	Wechsel auf Amsterdam 169.20	
Deutsche Effekten- u. W. Bank 132 1/2	„ „ London 20.48	
Deutsche Handelsgesellsch. 123.62	„ „ Paris 61.05	
Disconto Commandit 177.50	„ „ Wien 173.10	
Meininger Bank 98	Napoleons'or 16.19—23	
Schaffhaus. Bankverein 89 1/2	Tendenz: matt.	
Berlin.		
Oesterr. Kreditaktien 495.50	Wien.	
Staatsbahn 495.50	Kreditaktien 285.80	
Lombarden 144.50	Lombarden —	
Disconto-Commandit 177.40	Anglobank 138.—	
Reichsbank —	Napoleons'or 9.34	
Laurahütte 120 1/2	Tendenz: unentschieden.	
Rechte Ober- u. Unterbahn 143.60		
Tendenz: fest.		

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:

In Vertretung: Fr. Kellner in Karlsruhe.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vertheilung des Gewinntheils der Versicherten der Abtheilung B., Jahresklasse 1872 (Zweite Vertheilung), und Jahresklasse 1876 (Erste Vertheilung).

Der am 1. Juli 1880 zahlbare Gewinntheil aus den Jahren 1876/1879 beträgt:

für die Jahresklasse 1872 = 55,760 Prozent einer Jahresprämie,
und für die Jahresklasse 1876 = 20,730 "

Die Gewinntheilscheine sind von den Inhabern der im Jahre 1872 und 1876 nach den Tabellen 1^a bis 5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben etwa ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1880.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sydow.

Verlag der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.
Gemäß, Kleines deutsches Wörterbuch für die deutsche Rechtschreibung, zum Handgebrauch bearbeitet. Kart. 1 Mark 20 Pf. W. 451.

W. 103.3. Karlsruhe.
Lebensversicherung.
Gegen festen Gehalt werden Bezirksagenten mit dem Sitze in den betreffenden Bezirken zu engagiren gesucht, welchen der Abschluß von Lebensversicherungs-Anträgen obliegen würde.
Mit dem Agentengeschäfte der Lebensversicherung durchaus vertraute Personen, welche in derselben Branche gute Erfolge aufzuweisen bereits in der Lage sind, belieben ihre Offerten zu richten: **V. G. 1000 postlagernd Karlsruhe**. - Baden.

W. 229.2. Gaggenau.
Mehrere tüchtige Formner, 1 Kernmacher u. 1 Gelbgießer, finden dauernde Arbeit im **Eisenwerk Gaggenau** bei Baden-Baden.

W. 464.1. Ein seit Jahren bestehendes, nachweisbar rentables

Wetzgereigeschäft
in Mitte der Stadt Basel gelegen, ist wegen Familienverhältnissen sofort unter günstigen Konditionen zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre **W. 2652** befördert die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Basel.

W. 395. Eine schöne Wohnung im unteren Stod der Villa an der Ringgasse in **Gengenbach**, in reizender Lage, zu vermieten; es sind 5 Wohnzimmer, 1 Dienstzimmer und alle nöthigen Zubehörsgegenstände. Auch wäre das ganze Anwesen billig zu verkaufen. Man wende sich an Herrn **Baptist Frisch** daselbst.

Nusskohlen
aus dem Schiffe empfehlen in bester Waare **Franz Schunck & Cie.** W. 67.5. in Mannheim.

W. 365.3. **Seidelberg.**
Anzeige.
Mit einem Transport englischer Reit- u. Wagenpferde angekommen, zeige ich ergebenst an.
Seidelberg, im Juni 1880.
J. Bodenheimer.

W. 408.2. Freiburg i. B.
Reisender gesucht.
Für eine Weinhandlung wird ein kautionsfähiger junger Mann, Israelit, zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse postlagernd **L. R. Freiburg i. B.**

W. 465. Für eine längst bestehende Kunst-Anstalt wird ein stiller **Theilhaber** gesucht. Alles Nähere auf schriftliche Anfragen sub **K. 61174** durch **Hausenstein & Vogler**, Karlsruhe.

W. 337.9. Baden.
Sicher schützende Amerikanische Bligableiter
empfehlen,
Baden, den 18. März 1880,
E. Schnepf,
Bligableiterfabrikant.

W. 430.1. Die Vernickelungs-Anstalt des Eisenwerkes Gaggenau, Murgthalbahn, Baden, sucht einen guten Schleifer.

W. 452. Verlag von **G. D. Baedeker** in **Essen**, durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Lehr- und Übungsbuch
für den
Unterricht in der Algebra
an
Gymnasien, Real- und Gewerbeschulen.
Von
Dr. H. Keilermann, Direktor der Realschule in Essen.
und
Dr. J. Diekmann, Oberlehrer am Kgl. Gymnasium in Essen.
Drei Theile:
I. Theil: Die vier Grundrechnungen. Die linearen Gleichungen. — **II. Theil:** Die Erweiterung der vier Grundrechnungen. Die Gleichungen 2, 3, 4. Grades. — **III. Theil:** Die Progressionen, die Kettenbrüche und die diophantischen Gleichungen. — **Niedere Analysis.**
Preis eines jeden Theiles 1 M. 20 P.
Die Einführung dieses Lehrbuches ist Seitens mehrerer oberen Schulbehörden genehmigt worden, namentlich in Preussen und Baden. — In einer Rezension wird dasselbe folgendermassen charakterisirt: „Weise Beschränkung des Stoffs ohne Auslassung irgend eines notwendigen Theiles desselben, soweit er in die Schule gehört. Kürze und Prägnanz des Ausdrucks, strenge Gliederung, durchaus zweckmässige und praktische Übungsaufgaben in ausreichender Zahl zeichnen es aus und machen es für den Gebrauch an höheren Lehranstalten sehr empfehlenswerth.“
Lehrern, die eine nähere Kenntnissnahme wünschen, steht ein Freiemplar zur Verfügung.

Das
Rheinsoolbad bei Rheinfelden
Schweiz
(ehemals S. v. Struve) ist seit 1. Juni eröffnet.
 herrliche Lage unmittelbar am Rhein; Aussicht auf den Schwarzwald und das Rheinthal. Große schattige Parkanlagen; ländlicher Aufenthalt. Billige Arrangements für Familien. Reelle, freundliche Bedienung; gute Küche, sehr mössige Preise. Anstufte ertheilen die S. S. Badärzte **Dr. E. Wieland** und **Dr. A. Feyer**. Prospekte gratis und franko.
W. 731.9. (M. 1652. Z.)
Die Direktion.



W. 463.1.
franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack.
Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Rässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune Glanzlack** (bedeutend wie Delfarbe) und der **reine Glanzlack ohne Farbzusatz.**
Niederlage für Karlsruhe **Franz Christoph in Berlin**, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack.
bei Herrn **Th. Brangier**.

Mannheimer
Portland-Cement-Fabrik
(vormals J. F. Espanschied)
in Mannheim.
die einzige daselbst bestehende Cementfabrik empfiehlt ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat **unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit und höchste Bindekraft.**
Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste Ausführung selbst der grössten Aufträge.
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend: Herr **Adolf Mondt** in Karlsruhe. S. 104. 10.

B. 374. 2. **Einladung.**
Die feierliche Eröffnung der Anstalt für Schwachsinige wird f. S. w. **Wittwoch 7. Juli** stattfinden, beginnend Nachmittags zwei Uhr mit einem Gottesdienste in der evang. Stadtkirche in **Mosbach**, worauf der Beiseht im Anstaltsbaue folgen wird. Die Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.
Karlsruhe, den 29. Juni 1880.
Das Comité.

W. 346.2. Nr. 1050. Karlsruhe.
Bergebung von Bauarbeiten.
Die Ausführung der nachstehend genannten Arbeiten zur Erbauung von **Wohngebäuden für Soldaten** soll auf schriftliches Angebot vergeben werden:
bei dem Marstalle **Waldbornstraße Nr. 3**
1. Verputzarbeiten 2847 M. 03 Pf. 5783 M. 40 Pf.
2. Schreinerarbeiten 3084 " 31 " 6512 " 58 "
3. Glaserarbeiten 725 " 48 " 1289 " 52 "
4. Schlosserarbeiten 1883 " 50 " 3066 " 25 "
5. Anstreicherarbeiten 799 " 21 " 2605 " 35 "
Die Wertzeichnungen, Affordbedingungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Bureau der unterzeichneten Stelle (Büfel Nr. 6 II. St.) eingesehen werden.
Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags aufzustellen und bis längstens **Samstag den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr**, versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei abzugeben.
Karlsruhe, den 26. Juni 1880.
Großherzogliches Hofbauamt.
S e m b e r g e r.

W. 453.1. Karlsruhe.
Geschirr, Wagen, Chaise, Phaeton, Omnibus.
Ein leichtes einpänniges Chaischen, desgleichen ein Phaeton, einpännig, sowie ein einpänniges Wägelchen, Stuttgarter Fabrikat, für jeden Geschäftsmann oder Doktor auf dem Land sehr passend, ein lössiger Omnibus, ohne das derelbe Reparatur gebraucht, ist um den billigen Preis von 130 Mark zu haben. Durlacherstraße Nr. 34 in **Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
W. 490.1. Nr. 10.344. Donau-
eichingen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Harter** dahier wird auf Antrag desselben heute am 30. Juni 1880, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Georg Ritte** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 17. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 20. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 31. August 1880, Vormittags 8 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. August 1880 Anzeige zu machen.
Donauessingen, den 30. Juni 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Willi.

W. 493. Nr. 18.313. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Jacob Weinheimer**, Möbelhändlers hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, der Schlussrechnung der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **Freitag den 16. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Karlsruhe, den 26. Juni 1880.
Gerichtsschreiberei
des Großh. Amtsgerichts.
S. B.
E. Eisenberger.
Strafrechtspflege.
Ladung.
W. 444. Section III. J. Nr. 1265.
Rastatt. Wider die nachgenannten Militärpersonen:
1. Bom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22:
1. Musketier **Franz Lieb Lang** von Neunkirchen, Kreis Ottweiler, Regierungsbezirk Trier,
2. Detonierhandwerker **Friedrich August Albert Kaleske** von Jülichsburg, Kreis Dels, Regierungsbezirk Breslau;
11. Bom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111:
3. Musketier **Franz Anton Scherer** von Seidelsheim, Amt Bruchsal;
111. Bom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
4. Unteroffizier **Gustav Martin** von Nancy (Frankreich),
5. Kanonier **Johann Schilling** von Wilhelmshafen, Amt Seidelberg,
6. Kanonier **Maria Eugen Louis Kägel** von Rosheim, Kreis Molsheim (Elsas),
ist der förmliche Desertionsprozess im Contumacialverfahren eröffnet worden. Dieselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf **Samstag den 30. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr**, im hiesigen Kommandantur-Gerichtsstelle anberaumten Termine zu stellen, widrigenfalls sie nach Abschluss der Untersuchung in contumacia für schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von 150—3000 Mark verurtheilt werden.
Rastatt, den 30. Juni 1880.
Königl. Kommandantur-Gericht.
Berm. Bekanntmachungen.
W. 455. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Späthabsprüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste werden im Laufe des Monats **September** stattfinden. Anmeldungen sind spätestens bis zum **1. August** einzureichen. In dem Gesuche muß angegeben sein, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch und englisch) der sich Meldende gebräuchlich ist. Auch hat der sich Meldende einen selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen.
Karlsruhe, den 1. Juli 1880.
Der Vorsitzende der Prüfungskommission für Freiwillige auf ein Jahr.
Eisenlohr.

W. 462.1. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
Die Lagerbücher von den Gemarungen **Dattenweiler, Furtb, Heiligenholz, Heimbachweiler, Hermannsberg, Kagenfeld, Kumbach, Moos, Neuwieser, Försendorf** und **Rickertsweiler** des Gemeindeverbands **Dattenweiler** sind aufgestellt und werden mit Ermächtigung **Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues** gemäß Art. 12 der Allerhöchstherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom **Montag dem 5. Juli d. J.** an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu **Dattenweiler** aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Ueberlingen, den 1. Juli 1880.
Der Bezirkscometer:
Frey.

W. 461.1. Ueberlingen.
Bekanntmachung.
Die Lagerbücher von den Gemarungen **Dattlingen, Malaien, Krähenried, Kungassen** und **Sträß** des Gemeindeverbands **Dattlingen** sind aufgestellt und werden mit Ermächtigung **Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues** gemäß Art. 12 der Allerhöchstherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom **Montag dem 5. Juli d. J.** an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer in dem Rathszimmer zu **Dattlingen** aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Ueberlingen, den 1. Juli 1880.
Der Bezirkscometer:
Frey.

W. 460. Nr. 1213. Appenweier.
Bekanntmachung.
Am 24. v. M. wurde im hiesigen Gebäubureau eine **Banfnote** von 100 Frcs. aufgefunden.
Bezüg. Reklamationen wollen an **Großh. Eisenbahnhauptkasse Karlsruhe** eingebracht werden.
Appenweier, den 2. Juli 1880.
Großh. Bahnverwaltung.